



**CDU**

#innovationcd



Leitntag zum 56. Landesparteitag  
am 31. August 2019 in Celle

# Nachhaltigkeit ganzheitlich denken



Zukunftsideen für Niedersachsen.

1

2

## 3 **Nachhaltigkeit ganzheitlich denken – Zukunftsideen für Niedersachsen**

### 4 **Einleitung**

5 Die Folgen des Klimawandels gehen uns alle an. Es gilt, noch stärker als bisher kluge, inno-  
6 vative und technologisch sinnvolle Lösungen zu entwickeln. Vielen Menschen in unserem  
7 Land ist dieses Thema ein sehr ernsthaftes Anliegen. Die Eindrücke von 2018 mit Rekord-  
8 temperaturen und wochenlangen Trockenperioden sind vielen noch präsent. In den Jahren  
9 davor gab es hingegen heftige Starkregenereignisse und Überschwemmungen. Wir erleben  
10 Veränderungen unserer klimatischen Rahmenbedingungen mit Auswirkungen auf das Öko-  
11 system der gesamten Erde.

12 Nach den Aussagen des Weltklimarates hat sich die Erde seit 1880 um mindestens ein Grad  
13 Celsius erwärmt. In Deutschland ist die Jahresmitteltemperatur in dieser Zeit um 1,4 Grad  
14 Celsius gestiegen und könnte sich in einhundert Jahren um bis zu fünf Grad Celsius im Ver-  
15 gleich zu 1880 erwärmen. Den Vereinten Nationen zufolge verbrauchen wir Menschen die  
16 Ressourcen des Planeten viel zu schnell. Daraus entstehen Kosten, welche allein für die USA  
17 mit einem Wert von rund 24 Billionen US-Dollar beziffert werden, wenn sich das Klima um  
18 1,5 bis 2 Grad Celsius erwärmt. Weltweit wird der Schaden schon heute auf zehn Prozent  
19 des weltweiten jährlichen Bruttoinlandprodukts beziffert. Die Folgen für die Menschheit  
20 könnten verheerend sein. Der Migrationsdruck, gerade in den besonders betroffenen Län-  
21 dern wird aufgrund von Naturkatastrophen enorm steigen.

22 Wir haben deshalb keine Erkenntnisprobleme, wir müssen an die Umsetzung gehen. Heute  
23 muss die Politik weltweit die entscheidenden Weichen stellen. Deutschland und Nieder-  
24 sachsen alleine können das Klima nicht entscheidend beeinflussen. Den internationalen Zie-  
25 len des Pariser Abkommens für ein besseres Klima und eine nachhaltige Naturnutzung füh-  
26 len wir uns verpflichtet. Wir wollen unseren Beitrag leisten, die Schöpfung zu bewahren und  
27 Vorbild für andere sein. Verbote und Bevormundung sind nicht der Weg, welchen wir be-  
28 schreiben wollen. Wir treten für einen neuen Weg ein, der die Menschen mitnimmt und zur  
29 Nachhaltigkeit motiviert: Eine ökologische Ordnungspolitik im Rahmen unserer sozialen  
30 Marktwirtschaft soll mit klugen Anreizinstrumenten die Nachhaltigkeit in allen Bereichen  
31 fördern. Die CDU in Niedersachsen versteht Nachhaltigkeit als ganzheitliches Konzept, das  
32 in alle Politikbereiche ausstrahlt.

33 Deutschland als führendes Industrieland in Europa und Niedersachsen als Land des Mittel-  
34 standes und der Industrie tragen eine besondere Verantwortung. Wohlstand, Arbeit, soziale  
35 Sicherheit – wir wollen auch weiterhin eine liebens- und lebenswerte Heimat sichern und  
36 diese bewahren. Für uns sind Wirtschaftswachstum und Klimaschutz keine Gegensätze.

37

### 38 **Anreize für Zukunftstechnologien setzen - Chancen der Digitalisierung nutzen**

39 Gerade der Industriesektor ist entscheidend für den Klimaschutz. Laut dem Weltklimarat  
40 könnte dort die Energieintensität um ein Viertel gesenkt werden. Allein mit dem Einsatz der  
41 neuesten auf dem Markt verfügbaren Technologien können wir rund 20 Prozent der Treib-  
42 hausgase durch technologische Entwicklungen zur Verbesserung der Energieeffizienz sen-  
43 ken. Wir begrüßen deshalb zum Beispiel das Bekenntnis der Salzgitter-AG zu einer CO<sub>2</sub>-ar-  
44 men Stahlproduktion. Wasserstoff, der mit Strom aus regenerativen Quellen erzeugt wird,  
45 soll den bislang für die Verhüttung von Eisenerzen erforderlichen Kohlenstoff ersetzen. Mit  
46 dem Hochtemperatur-Elektrolyseur soll die Einbindung von grünem Wasserstoff in die Pro-  
47 zesse des Hüttenwerks erprobt werden. Mithilfe dieser Methode lässt sich die Effizienz im  
48 Vergleich zu herkömmlicher Wasserstoff-Elektrolyse deutlich steigern. Im Übrigen kann die  
49 Abwärme aus Industrieprozessen auch zur Produktion von grünem Wasserstoff genutzt  
50 werden. Im Bereich des Batterierecycling haben Mittelständler bereits erste Produktions-  
51 prozesse entwickelt, um den Ausstoß von CO<sub>2</sub> um bis zu 40 Prozent zu senken.

52 Wir wollen die Potentiale der Energiewende konsequent nutzen. Deshalb versuchen wir, die  
53 Batterieproduktion nach Niedersachsen zu holen und damit einen Industriezweig zu be-  
54 gründen, in dem wir schon fast den Anschluss verloren haben. Neben der Batterietechnolo-  
55 gie brauchen wir in Niedersachsen eine auf Klimaneutralität verpflichtete, fokussierte In-  
56 dustriepolitik auch in der Seeschifffahrt, der Luft- und Raumfahrttechnik und im Bereich al-  
57 ler Varianten der Mobilität. Digitalisierung und Telemarktsysteme helfen gerade in einem  
58 Transitland Niedersachsen, Verkehre zu reduzieren und ebenso deren CO<sub>2</sub>-Belastung. Digi-  
59 talisierung bietet gerade durch Smart Data und Prozessoptimierung erhebliche Potentiale  
60 im Bereich der Energieeffizienz. Als Beispiel sei hier künstliche Intelligenz zu nennen, die  
61 uns im Bereich der Stromversorgung mit Hilfe von „Smart Grid“ und „Smart Metering“ eine  
62 effizientere Steuerung der dezentralen Stromerzeugung ermöglicht. Prognosen gehen da-  
63 bei davon aus, dass uns die moderne Informationstechnik dabei helfen kann, den globalen  
64 Ausstoß von Kohlenstoffdioxid, um bis zu 20 Prozent zu senken.

## 65 **Die Kraft der Natur speichern und saubere Energie sichern**

66 Eine saubere, verlässliche und vor allem auch bezahlbare Versorgung mit Energie ist die  
67 Grundlage unseres Wohlstands. Unabdingbar ist sie jedoch für den Erhalt und den Ausbau  
68 von Industriensiedlungen. Diese sind nur dort möglich, wo auch eine verlässliche Energie-  
69 versorgung gegeben ist.

70 Die Bundesrepublik wird mit dem Ausstieg aus der Kernenergie bis 2022 und mittelfristig  
71 auch aus der Kohleverstromung auf die beiden wesentlichen Säulen der bisherigen wetter-  
72 unabhängigen Grund- und Mittellastversorgung verzichten.

73 Der aktuelle Rückgang in der Realisierung von neuen Windparks, aber auch zunehmende  
74 Hürden in der Erneuerung bestehender Windparks sind daher in hohem Maße nachteilig für  
75 die künftige verlässliche Energieversorgung des Industriestandorts Niedersachsen. Dies gilt  
76 insbesondere, da in Niedersachsen große globale Player in der Windenergiebranche ansäs-  
77 sig sind. Die künftige Energieversorgung wird nicht mehr an wenigen Standorten in Groß-  
78 kraftwerken erfolgen, sondern in hohem Maße dezentral und diversifiziert sein.

79 Die Energieerzeugung aus Wind und Sonne ist nachhaltig, aber eben auch fluktuierend und  
80 schlechter planbar. Der Speicherung von Energie und der Verteilung derselben ins Landes-  
81 innere kommt daher eine große Bedeutung zu. Zudem müssen unsere Anstrengungen in der  
82 Forschung und Entwicklung auch neue verlässliche Formen der Energieversorgung hervor-  
83 bringen. Niedersachsen bietet hierfür als Küstenland und aufgrund seiner geologischen Ge-  
84 gebenheiten hervorragende Voraussetzungen. Hinzu kommen gänzlich neue Möglichkeiten  
85 durch die Digitalisierung und Vernetzung.

86 Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Energieversorgung haben wir schon viel erreicht. Rund  
87 40 Prozent der Bruttostromerzeugung stammen inzwischen aus regenerativen Quellen. Un-  
88 ser Ziel ist es, diese Quote bis zum Jahr 2030 auf 60 Prozent und bis zum Jahr 2050 auf 100  
89 Prozent zu steigern.

90 In den kommenden Jahren wird die EEG-Förderung für Windkraft-, Photovoltaik- und Bio-  
91 gasanlagen der ersten Stunde sukzessive auslaufen. Wir fordern ein Repowering von Wind-  
92 kraftanlagen und die Zusammenfassung von Anlagen zu virtuellen Kraftwerken. Dafür wer-  
93 den wir die rechtlichen Voraussetzungen im Bereich der Raumordnung schaffen. An der Pri-  
94 vilegierung von Windkraftanlagen halten wir zwingend fest. Unser Ziel ist es, zwei Prozent  
95 der Landesfläche als Vorrangfläche für Windkraftanlagen vorzuhalten. Die vereinzelt in Nie-

96 dersachsen bestehenden Solarflächenkataster zeigen immer noch ein hohes Ausbaupoten-  
97 tial von Photovoltaikanlagen, das wir mit einer verbesserten Beratung von Kommunen,  
98 Hauseigentümern und Mietern heben wollen. Wir werden zusätzlich ein flächendeckendes  
99 Solarflächenkataster für Niedersachsen auf den Weg bringen.

100 Um die im Winter fehlende Stromerzeugung aus der Photovoltaik zu kompensieren, fördern  
101 wir Blockheizkraftwerke (BHKW) in privaten Haushalten und Betrieben. Ebenso bauen wir  
102 diese auch in öffentlichen Einrichtungen aus. BHKW nutzen durch gleichzeitige Erzeugung  
103 von Strom und Wärme den Brennstoff sehr effizient aus. Durch die Nutzung von Biogas oder  
104 synthetischem Erdgas ist diese Form der Energieerzeugung auch CO<sub>2</sub>-neutral. Die Vernet-  
105 zung mit virtuellen Kraftwerken soll gerade im kommunalen Bereich und auch für Mini- und  
106 Mikro-BHKW gefördert werden.

107 Großes Potential hat immer noch die Reduzierung des Energieverbrauchs. In diesem Bereich  
108 wollen wir steuerliche Anreize setzen, damit Geräte, die einen hohen Strom- oder Wärme-  
109 bedarf haben, kurzfristig gegen effizientere Geräte ausgetauscht werden. Dabei muss der  
110 ökologische Fußabdruck berücksichtigt werden. Die steuerliche Förderung soll sich dabei  
111 im Rahmen eines „Top-Runner-Programms“ an den besten Techniken der Branche orientie-  
112 ren. Wir setzen uns für die steuerliche Anerkennung von energetischen Gebäudesanierun-  
113 gen ein und fördern Modelle für energetische Quartierskonzepte.

114 Der hohe Anteil fluktuierender Stromeinspeisung ist für die Stromversorger eine große Her-  
115 ausforderung. Wir unterstützen daher die Forschung an kurzfristigen und mittelfristigen  
116 Speicherlösungen und wollen dafür sorgen, dass die für eine Sektorkopplung zwischen dem  
117 Strom- und dem Wärmemarkt erforderlichen rechtlichen Rahmenbedingungen verbessert  
118 werden. Großes Potential hat die Produktion von grünem Wasserstoff und die Methanisie-  
119 rung von Wasserstoff. Im Helmstedter Revier oder in Lingen sollen Reallabore für eine wirt-  
120 schaftliche Produktion von synthetischem Erdgas aus der Pyrolyse von Wasserstoff und der  
121 Abscheidung von Kohlendioxid aus der Müllverbrennung entstehen. Gleiches gilt für Bio-  
122 gasanlagen. In dem Rohbiogas sind circa 40 bis 45 Prozent CO<sub>2</sub> enthalten, welches ebenso  
123 mit Wasserstoff in Methan umgewandelt werden kann. Dies werden wir unterstützen.

124 Erdgas wird nach dem Kohleausstieg die Brückentechnologie in eine emissionsreduzierte  
125 Zukunft sein. Deshalb begrüßen wir alle Anstrengungen, um den Erdgasbezug Deutschlands  
126 aus dem Ausland breiter aufzustellen. Dazu gehört auch der Bau von Flüssiggasterminals in

127 Wilhelmshaven und Stade. Das Erdgasnetz hat die Kapazität, um als Speicher für syntheti-  
128 sches Erdgas aus Windenergie zu dienen. Damit besteht auch das Potential, unnötige Strom-  
129 leitungen quer durch Niedersachsen zu vermeiden.

130 Die Offshore-Stromproduktion in der Nordsee und deren Transport in die Verbrauchszent-  
131 ren im Süden Deutschlands berührt Niedersachsen durch eine Vielzahl an geplanten neuen  
132 Leitungstrassen. Viele dieser Leitungen sind im Zuge der Energiewende erforderlich. Im In-  
133 teresse der betroffenen Menschen plädieren wir für eine Erdverkabelung auf dem neuesten  
134 Stand der Technik. Mit dem auftriebsgestützten Slipping-Verfahren (sogenanntes AGS-Ver-  
135 fahren, bei dem Erdkabel durch mit Wasser gefüllte Rohre geführt werden) von niedersäch-  
136 sischen Unternehmen stehen dafür entsprechende Konzepte zur Verfügung, die gegenüber  
137 herkömmlichen Verfahren mit deutlich weniger Landschaftsverbrauch auskommen und die  
138 Abwärme der Stromkabel auch noch kommerziell nutzen könnten. Wir wollen dafür sorgen,  
139 dass diese Technik schnellstmöglich in Niedersachsen zur Anwendung kommt.

140

#### 141 **Technologieoffen und digital - die Zukunft des Industrielands Niedersachsen**

142 Die verlässliche Erreichbarkeit des ganzen Landes ist und bleibt der oberste Grundsatz un-  
143 serer Verkehrspolitik. Mobil zu sein ist ein wesentlicher Aspekt der persönlichen Freiheit.  
144 Dazu gehört die Wahl der Verkehrsmittel. Wir lehnen es ab, dass die Verkehrsträger gegen-  
145 einander ausgespielt werden. Wir setzen stattdessen auf einen Mix leistungsfähiger Mobi-  
146 litätsangebote und auf technische Fortschritte. Die erreichten deutlichen Verbesserungen  
147 der Luftqualität in den letzten Jahren zeigen: Saubere Luft in unseren Städten ist machbar –  
148 ohne Fahrverbote und ohne flächendeckende Geschwindigkeitsbeschränkungen auf Auto-  
149 bahnen und Landstraßen. Mobilität und Gesundheitsschutz sind kein Gegensatz. Dieser  
150 Weg zur besseren Luft muss fortgesetzt werden. Wir setzen auf saubere Motoren und inno-  
151 vative Ansätze.

152 Zwar stoßen Fahrzeuge heute deutlich weniger CO<sub>2</sub> als noch vor 20 Jahren. Doch sind heute  
153 21 Prozent mehr PKW auf den Straßen unterwegs als noch im Jahr 1995. Durch den signifi-  
154 kanten Anstieg der Anzahl der Fahrzeuge sind aber insgesamt die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Ver-  
155 gleich zu 1995 im Güterverkehr um 20 Prozent und im Personenverkehr um 0,5 Prozent ge-  
156 stiegen. Die Automobilwirtschaft, einschließlich der Zulieferer, sichert in Niedersachsen  
157 rund 30 Prozent der Industriearbeitsplätze – knapp 250.000 Arbeitsplätze hängen direkt von

158 der Kraftfahrzeugherstellung ab. Diese Arbeitsplätze sichern unseren Wohlstand. Die Auto-  
159 mobilindustrie war und ist Beschäftigungsgarant und Innovationsmotor für unser Bundes-  
160 land. Die Zukunftsfähigkeit der Automobilbranche bei gleichzeitiger Reduzierung der CO<sub>2</sub>-  
161 Emissionen ist daher ein Schlüsselfaktor dafür, dass wir unser Land verantwortungsvoll an  
162 die nächste Generation übergeben können.

163 In den großen Automobilmärkten der Welt, neben Europa vor allem die USA und China, sind  
164 grundlegende Veränderungen deutlich erkennbar. Somit wird sich auch unsere Kernindust-  
165 rie, die Automobilindustrie, verändern. Auch wenn der Startschuss für den Bau von E-Autos  
166 in Niedersachsen erst 2019 erfolgt ist, so verfolgt Volkswagen in China bereits seit 2014  
167 eine eigene E-Mobilitätsstrategie. China ist derzeit der weltweit größte Absatzmarkt für  
168 Volkswagen. Im Jahr 2017 wurden 4,2 Millionen Fahrzeuge nach China ausgeliefert. 2018  
169 wurden erstmals über zwei Millionen Elektroautos verkauft. Weltweit waren über fünf Mil-  
170 lionen Elektrofahrzeuge auf der Straße, mehr als die Hälfte davon in China. Wir wollen die  
171 Technologieführerschaft im Bereich „Automobil“ nicht aufgeben und stellen uns dem inter-  
172 nationalen Wettbewerb. Daher wollen wir in Niedersachsen die besten Rahmenbedingun-  
173 gen für die Forschung, Entwicklung und den Absatz von alternativen Antriebstechnologien  
174 schaffen.

175 Der Skandal um den Betrug bei den Abgaswerten von Dieselfahrzeugen hat die Autobesitzer  
176 in Deutschland tief verunsichert. Das durchschnittliche Alter der Fahrzeugflotte ist in den  
177 vergangenen Jahren von 8,8 Jahren am 1. Januar 2014 bis auf 9,5 Jahre am 1. Januar 2019  
178 stetig gestiegen. Während hochmoderne Dieselfahrzeuge in der öffentlichen Wahrneh-  
179 mung „verteufelt“ werden, sind wir kritisch gegenüber der Annahme, Elektrofahrzeuge  
180 könnten alle Probleme lösen. Bei diesen Fahrzeugen wird vielfach allein auf den Schadstoff-  
181 ausstoß und weniger auf die Gesamtbetrachtung der Umweltbelastung von der Produktion  
182 bis zum Betrieb abgestellt. Wir können heute noch nicht wissen, welche Antriebstechnolo-  
183 gie Nachhaltigkeit und Effizienz am besten vereinen kann. Deswegen steht die CDU in Nie-  
184 dersachsen im Bereich der Antriebstechnologien für Technologieoffenheit. Diese Frage ist  
185 Gegenstand wissenschaftlicher Forschung. Entscheidend ist, dass die Emissionen insgesamt  
186 gesenkt werden. Dies kann beispielsweise mit Elektrofahrzeugen oder dem Betrieb von  
187 Wasserstofffahrzeugen erfolgen. Auch Gasantriebstechnologien bieten neue Chancen. Im-  
188 merhin fährt in Niedersachsen bereits der weltweit erste Wasserstoffzug iLint von Alstom.  
189 Wir schaffen die Voraussetzung dafür, dass in Niedersachsen ein flächendeckendes Netz

190 von Wasserstoff- und Elektrotankstellen entwickelt wird, um diese Technologien zu ermög-  
191 lichen. Rechtliche Hürden bei der nachhaltigen Produktion von E-Fuels und E-Gasen wollen  
192 wir abbauen, um dieser Antriebstechnologie zur Wirtschaftlichkeit zu verhelfen.

193 Gerade mit Blick auf die Mobilität im ländlichen Raum und in urbanen Zentren sehen wir  
194 große Chancen im autonomen Fahren. Wir begrüßen daher, dass in diesem Jahr das „Auto-  
195 nome Testfeld Braunschweig-Salzgitter-Wolfsburg“ seinen Testbetrieb aufnimmt. Wir wol-  
196 len das autonome Fahren auch in Städten erproben. Wir wollen Modellstädte für den auto-  
197 nomen PKW in Niedersachsen schaffen, sobald der 5G-Ausbau in den Ballungszentren voll-  
198 zogen worden ist. Aber auch der ländliche Raum braucht die 5G-Technologie.

199 Die Digitalisierung erlaubt es, Mobilität und Transport völlig neu zu organisieren - indivi-  
200 dualisiert, optimiert und klimaverträglich. Darin liegen Chancen für Städte und den ländli-  
201 chen Raum gleichermaßen, aber auch für den Schutz der Umwelt. Datenbasierte Mobilität  
202 ermöglicht dies, beispielhaft hierfür steht der „Mobility on demand“-Service MOIA, der  
203 derzeit in Hannover erprobt wird. Die Nutzung des eigenen Autos kann von Mobilitätsket-  
204 ten abgelöst werden, die über Apps aufeinander abgestimmt werden – die sogenannte in-  
205 termodale Mobilität. So bietet die App der Deutschen Bahn schon heute die Möglichkeit,  
206 das passende ÖPNV-Ticket mobil zu buchen und zu bezahlen. Bike-, Roller- und Car-Sha-  
207 ring-Anbieter, die in Großstädten bereits häufig zu finden sind, erlauben es, Individualmo-  
208 bilität auf den tatsächlichen Bedarf abgestimmt, zu organisieren. In den städtischen Räu-  
209 men kann damit die Nutzung eines eigenen Autos gesenkt werden, ohne auf Mobilität und  
210 Komfort verzichten zu müssen. Die Kombination von „Sharing-“ und „Mobility on de-  
211 mand“-Angeboten in Kombination mit alternativen Antriebstechnologien ist ein Schlüssel  
212 zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>- und Stickoxid-Werte gerade in den Innenstädten. Einen beson-  
213 ders hohen Anteil haben hier Liefer- und Parksuchverkehre. In diesem Zusammenhang  
214 werden wir „Smart-Parking“-Technologien fördern. Wir müssen die Bedingungen dafür  
215 schaffen, neue datenbasierte Geschäftsmodelle im Mobilitätssektor zu ermöglichen. Wenn  
216 wir es schaffen, entsprechende Geschäftsmodelle aus Deutschland in Deutschland einzu-  
217 setzen, gewinnen wir auch die Hoheit über unsere Daten. Wir wollen die höchstmöglichen  
218 datenschutzrechtlichen Bestimmungen unter der Prämisse eines gleichzeitigen Pragmatis-  
219 mus.



220 Paketlieferdienste machen einen Großteil der innerstädtischen Emissionen aus. Zudem  
221 entwickelt sich der Online-Handel zu einer ernstzunehmenden Konkurrenz für den eigen-  
222 tümergeführten Einzelhandel. Wir erkennen dabei Synergiepotentiale, lokal online zu be-  
223 stellen und Bestellungen zum Beispiel mit E-Bikes auszuliefern. Hierzu wollen wir ein ent-  
224 sprechendes Modellprojekt auf den Weg bringen.

225 Gerade im ländlichen Raum werden die Menschen ohne Alternativen nicht auf den Indivi-  
226 dualverkehr verzichten können, da hier die Abhängigkeit vom eigenen Automobil noch  
227 größer ist. Deshalb werden wir den ÖPNV in Niedersachsen gezielt ausbauen und die  
228 Kommunen motivieren, bei der Neuausweisung von Wohn- und Gewerbegebieten das  
229 Thema Mobilität mitzudenken. Dazu gehört auch die Ausweitung von Carsharing-Angebo-  
230 ten sowie die Mikromobilität – zum Beispiel E-Roller und E-Bikes – als Alternative in den  
231 Sommermonaten.

232 Handlungsbedarf besteht auch bei den Lärmemissionen von Fahrzeugen. Gerade in diesem  
233 Bereich können Elektrofahrzeuge ihre Vorteile ausspielen. Vielfach sind es allerdings Mo-  
234 torräder, die gerade in den Sommermonaten den Anliegern von landschaftlich reizvollen  
235 Strecken den Nerv rauben. Wir setzen uns konsequent dafür ein, dass die Geräuschemissio-  
236 nen von Fahrzeugen gesenkt werden und wir werden die niedersächsische Polizei dafür aus-  
237 statten, an besonders stark beanspruchten Strecken die Fahrzeuge auf Einhaltung der Be-  
238 triebserlaubnis zu kontrollieren.

239 In den niedersächsischen Häfen werden wir mittelfristig die Voraussetzungen dafür schaf-  
240 fen, dass die Schiffe an allen Liegeplätzen auf Elektrobetrieb zurückgreifen können, um die  
241 Luft in den Häfen sauberer zu machen.

242 Entscheidend für die E-Mobilitätsstrategie Niedersachsens wird der Ausbau einer guten La-  
243 deinfrastruktur sein. Niedersachsen sollte hier ein eigenes Ausbauprogramm starten und  
244 unterstützen.

245

246

## 247 **Umweltpolitik 4.0 – Technologische Potentiale nutzen**

248 Die Verantwortung für unsere Umwelt gehört seit jeher zur christdemokratischen DNA.  
249 Klaus Töpfer, von 1987 bis 1994 Bundesumweltminister, verkörperte dies bereits vor über  
250 30 Jahren. Wir wissen: Jede große Veränderung beginnt im Kleinen. Deswegen setzen wir  
251 uns ambitionierte Ziele beim Klima- und Naturschutz in Niedersachsen.

252 Bei weiter ansteigenden Temperaturen und immer weniger verlässlichen Niederschlägen  
253 wird eine zuverlässige Wasserversorgung immer wichtiger. Im Sommer 2018 haben wir die  
254 ersten Auswirkungen einer langen Hitzeperiode gespürt. Davon haben sich die Böden und  
255 die Flora in vielen Teilen Niedersachsens bis heute nicht erholt. Die hohen Temperaturen  
256 haben zudem das Auftreten neuer Keime und Überträger zur Folge. Für die Zukunft wird es  
257 daher immer wichtiger werden, unsere Wasserversorgung besser durchzuplanen. Wir unter-  
258 stützen daher den Bau und Ausbau von Talsperren im Harz sowie von Speicherbecken un-  
259 terhalb der Talsperren für das Wassermanagement. Durch die Förderung des Baus von Zis-  
260 ternen auf privaten Grundstücken, aber auch in öffentlichen Liegenschaften werden wir Re-  
261 genwasser besser nutzbar machen. So werden bei Starkregenereignissen die Abwasserlei-  
262 tungen entlastet und teure Neubauten vermieden. Gleichzeitig werden wir ein Investitions-  
263 programm zur Sanierung vorhandener Trinkwasserleitungen auflegen, um Wasserverluste  
264 zu minimieren. Grau- und Abwasser müssen in Zukunft in größerem Maße aufgefangen und  
265 für Beregnungszwecke genutzt werden. Subventionen auf effiziente Bewässerungsanlagen  
266 für die Landwirtschaft werden ebenfalls helfen, das knappe Gut Wasser sparsam einzuset-  
267 zen.

268 Um die Qualität unseres Wassers weiterhin hoch zu halten, plädieren wir für ein konsequen-  
269 tes Verbot von Mikroplastikartikeln. Um die Belastung unseres Trink- und Grundwassers mit  
270 Keimen gering zu halten, werden wir an ausgewählten Standorten den Bau von Kläranlagen  
271 mit der vierten Reinigungsstufe vorantreiben. Dafür kommen nach den jüngsten Erfahrun-  
272 gen in Niedersachsen vor allem Standorte im Einzugsbereich von Krankenhäusern und Pflle-  
273 geheimen in Frage. Darüber hinaus werden wir die Forschung zu einer effektiven Minimie-  
274 rung und Bekämpfung von antibiotikaresistenten Keimen in Niedersachsen intensivieren.

275 Beim Erhalt der Biodiversität hat die öffentliche Hand eine Vorbildfunktion. Wir werden da-  
276 für sorgen, dass auf öffentlichen Flächen verstärkt Blühwiesen angelegt werden. Der Flä-

277 chenverbrauch der Landschaft kann auch durch eine Stärkung der Ortskerne erreicht wer-  
278 den. Dazu wollen wir die Nutzung vorhandenen Wohn- und Gewerberaums in den Zentren  
279 verbessern.

280 Biodiversität und Artenvielfalt können nicht nur in der freien Landschaft besser geschützt  
281 werden. Auch in urbanen Lebensräumen besteht ein großes Potential für die Schaffung na-  
282 turnaher Räume. Schon heute schreibt die Niedersächsische Bauordnung vor, dass nur die  
283 unbedingt notwendigen Flächen auf Grundstücken „gepflastert“ werden dürfen. Dies wird  
284 in Siedlungen leider zunehmend missachtet. Wir wollen durch eine Informationskampagne  
285 dafür sorgen, dass Grundstückseigentümer naturnahe Gärten auf ihren Grundstücken anle-  
286 gen. Auch in Gewerbegebieten kann die Natur besser unterstützt werden. Eine Möglichkeit  
287 wäre die konsequente Begrünung von Hallendächern. Wir werden dies als CDU in Nieder-  
288 sachsen unterstützen, indem wir die Unternehmen durch eine Anrechnung von Dachbegrü-  
289 nungen bei der Flächenkompensation motivieren. Darüber hinaus besteht dringender  
290 Handlungsbedarf bei der Vernetzung von Biotopen. Wir wollen die Akteure im ländlichen  
291 Raum durch entsprechende Förderprogramme unterstützen.

292

### 293 **Transparenz und Innovation: Land- und Forstwirtschaft und Verbraucherschutz fit für** 294 **die Zukunft machen**

295 Eine nachhaltige Landwirtschaft zeichnet sich dadurch aus, dass sie den Nahrungsbedarf der  
296 Menschen deckt und dabei die Umwelt schützt und erhält. Land- und Forstwirtschaft nutzen  
297 gemeinsam fast 83 Prozent der bundesdeutschen Flächen. Eine nachhaltige Zukunft, in der  
298 wir unsere Klimaschutzziele erreichen, kann es deswegen nur mit unseren Land- und Forst-  
299 wirten geben.

300 Die vordringliche Aufgabe der niedersächsischen Landwirtschaft wird auch in Zukunft darin  
301 bestehen, hochqualitative Lebensmittel zu angemessenen Preisen und auf nachhaltige  
302 Weise zu produzieren und dem Verbraucher zur Verfügung zu stellen. Die niedersächsische  
303 Land- und Forstwirtschaft hat mit einem Produktionswert von über 11,9 Milliarden Euro ei-  
304 nen bedeutenden Stellenwert. Mit über 37.800 landwirtschaftlichen Betrieben und 130.000  
305 Arbeitskräften sowie über 75.000 Beschäftigten in der Ernährungsindustrie erzeugt das Ag-  
306 rarland Nummer eins eine Bruttowertschöpfung von 4,28 Milliarden Euro.

307 Klimaschutz, Ressourcenschutz, Artenschutz, Gewässerschutz und Tierschutz sind für die  
308 CDU in Niedersachsen bedeutende Ziele, welche von der niedersächsischen Land- und

309 Forstwirtschaft schon jetzt berücksichtigt werden. Wir müssen aber noch besser werden.  
310 Für die CDU ist eine gute Land- und Forstwirtschaft gleichbedeutend mit der verantwor-  
311 tungsvollen und schonenden Nutzung der natürlichen Ressourcen. Es ist unser Wille und  
312 unsere Pflicht, die Schönheit und Reichhaltigkeit unseres Landes zu mehren und an unsere  
313 Kinder und Kindeskinde weiterzugeben.

314 Der größte zur Verfügung stehende CO<sub>2</sub>-Speicher ist der Wald. Deshalb brauchen wir hoch-  
315 produktive, zuwachsstarke, naturnahe und artenreiche Wirtschaftswälder und eine conse-  
316 quente stoffliche Nutzung des Holzes, um CO<sub>2</sub> auch über das Leben der Bäume hinaus zu  
317 speichern. Wir müssen zudem ständig neue Bäume und neue Wälder anpflanzen, um der  
318 Speicher- und Filterfunktion Geltung zu verschaffen. Bei der Nutzung von heimischem Holz  
319 sind die Potentiale längst nicht ausgereizt. Insbesondere bei der schnellen Schaffung von  
320 dringend benötigtem Wohnraum sind modulare Holzbauten eine wichtige Option – auch,  
321 um etwa weitere Geschosse aufzusetzen. Der niedersächsische Wald und seine vielfältigen  
322 Funktionen sind für uns von außerordentlichem Wert, daher wird die CDU in Niedersachsen  
323 unseren Wald zu einem weiteren Schwerpunktthema des politischen Handelns machen. Der  
324 Klimawandel sorgt durch Dürre, Stürme oder das verstärkte Auftreten von Schadinsekten  
325 zunehmend für Probleme für die niedersächsischen Wälder. Wir werden uns als CDU in Nie-  
326 dersachsen konsequent für ihren Schutz einsetzen und Betroffene angemessen unterstüt-  
327 zen. Durch Anpassungen der Bestände im Wald kann den zukünftig auftretenden Schadein-  
328 flüssen besser entgegengewirkt werden. Dafür werden wir die rechtlichen Rahmenbedin-  
329 gungen zukunftsfähig anpassen und die Maßnahmen der Umstrukturierung mit Förderpro-  
330 grammen begleiten und unterstützen.

331 Für eine auch weiterhin zukunftsfähige Ausrichtung der Landwirtschaft ist es notwendig,  
332 die steigenden gesellschaftlichen Anforderungen zu berücksichtigen. Eine bedeutende  
333 Säule zur Umsetzung dieser Ziele und der an sie gestellten gesellschaftlichen Anforderun-  
334 gen ist die Digitalisierung. Bereits jetzt ist spürbar, dass die Digitalisierung zu einem revo-  
335 lutionären Umbruch in der Land- und Forstwirtschaft führt, welchen wir aktiv unterstützen  
336 und begleiten. Durch die Zunahme von autonomen und vernetzten Maschinen erzielen wir  
337 ein transparentes und effizientes Spot-Farming im Ackerbau. Für uns besteht hierbei kein  
338 Unterschied zwischen ökologischer und konventioneller Landwirtschaft. Der Artenschutz,  
339 der Ressourcenschutz und die Biodiversität werden durch die Zunahme des teilflächenspe-  
340 zifischen Ackerbaus profitieren, hierfür werden wir entsprechende Anreize setzen und die  
341 rechtlichen Voraussetzungen schaffen.

342 Im Sektor der Nutztierhaltung kann die Digitalisierung zu einer deutlichen Transparenzstei-  
343 gerung im Bereich des Tierschutzes und des Tierwohls führen. Wir setzen uns für die Wei-  
344 terentwicklung des digitalen Tiermanagements ein, welches die Tiergesundheit, das Tier-  
345 wohl und die Lebensmittelsicherheit signifikant verbessern wird. Um dies zu gewährleisten  
346 werden wir uns besonders dem Abbau von konkurrierenden Zielen und bürokratischen Hür-  
347 den im Stallbau widmen.

348 Die zukunftsfähige Ausrichtung unserer Land- und Forstwirtschaft mit den Zielen des Tier-,  
349 Klima-, Ressourcen-, Arten- und Gewässerschutzes bedarf einer umfangreichen Begleitung  
350 durch Forschung und Wissenschaft. Wir müssen Antworten auf wichtige zukunftsweisende  
351 Fragen finden, wie zum Beispiel die Ernährung in der Zukunft. Dies werden wir ermöglichen,  
352 indem wir durch die Einrichtung eines „Food Valleys“ einen besonderen Wissenschafts- und  
353 Forschungsstandort für die Schwerpunktbereiche Landwirtschaft und Ernährung schaffen.

354 Damit die niedersächsische Land- und Forstwirtschaft einen bedeutenden Beitrag bezüglich  
355 der an sie gestellten Anforderungen leisten kann, werden wir uns für eine technologieoffene  
356 Debatte einsetzen. Moderne Züchtungsmethoden, wie beispielsweise CRISPR/Cas, ermög-  
357 lichen die gezielte Züchtung von Pflanzen mit verbesserten Resistenz- und Toleranzeigen-  
358 schaften. Eine verstärkte Nährstoffeffizienz und verbesserte Dürretoleranz der Pflanzen  
359 und die damit einhergehende Ressourcenschonung sowie der Gewässerschutz werden auch  
360 durch moderne Züchtungsmethoden gewährleistet. Wir setzen uns daher konsequent für  
361 moderne Züchtungsmethoden ein und werden die Akzeptanzsteigerung in der Gesellschaft  
362 gegenüber der Forschung an modernen Züchtungsmethoden fördern. Moderne umweltver-  
363 träglichere und selektivere chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel können diesen  
364 Prozess der zukunftsfähigen Ausrichtung unterstützen. In diesem Bereich will die CDU in  
365 Niedersachsen die Forschung unterstützen.

366 Neue Sorten durch zukunftsfähige Züchtungsmethoden und die Weiterentwicklung der An-  
367 bautechniken infolge der Digitalisierung werden uns in die Lage versetzen, den Ackerbau  
368 gänzlich anders zu gestalten. Die CDU in Niedersachsen wird diesen Prozess der Weiterent-  
369 wicklung konsequent unterstützen. Mit diesen Maßnahmen eröffnen wir die Möglichkeit,  
370 die Produktion von Energiepflanzen, Lebens- und Futtermittel mit den Zielen der Biodiver-  
371 sität und des Artenschutzes auf einer begrenzten Fläche in Einklang zu bringen.

372 Fruchtbare und humusreiche Böden sind ein wichtiger Produktionsfaktor für die Landwirt-  
373 schaft und gleichzeitig ein bedeutender CO<sub>2</sub>-Speicher. Unsere niedersächsischen Landwirte

374 sind heute schon bemüht, die Fruchtbarkeit der Böden durch die Anreicherung des Hu-  
375 musanteils in der Bodenkrume zu steigern. Die CDU in Niedersachsen wird die bedeutende  
376 Leistung des Klimaschutzes durch eine effiziente Humusanreicherung sowie den Boden-  
377 schutz weiter voranbringen und effektive Mechanismen fördern.

378 Tiere sind Mitgeschöpfe. Aus dieser Überzeugung heraus hat die CDU in Niedersachsen  
379 Maßnahmen für das Tierwohl ergriffen, wie zum Beispiel die verbindliche Videoüberwa-  
380 chung in niedersächsischen Schlachthöfen. Diese Verantwortung leiten wir aus der Schöp-  
381 fungsgeschichte ab. Gleichzeitig wollen wir, dass die Ernährungswirtschaft ihrer Verantwor-  
382 tung für die Umwelt gerecht wird. Übermäßig mit Nitrat belastete Böden schaden der  
383 menschlichen Gesundheit. Deswegen wollen wir Maßnahmen für den „güllelosen Stall“ er-  
384 greifen und unsere Landwirte bei der Installation dieser Ställe auch mit Subventionen un-  
385 terstützen.

386 Der Verbraucher muss so transparent wie möglich über Lebensmittel informiert werden. Mit  
387 einem „Keyhole-System“ wollen wir solche Lebensmittel, die weniger Fett, Salz und Zucker  
388 enthalten, erkennbar machen. Auf Bundesebene setzen wir uns für ein Tierwohllabel ein, um  
389 den Konsumenten eine besser informierte Kaufentscheidung zu ermöglichen. Der Kauf re-  
390 gionaler Lebensmittel ist ökologisch nachhaltig und wirtschaftlich sinnvoll. Wir streben da-  
391 her die Einführung eines Regionalitätslabels an, welches durch deutlichen Aufdruck der ers-  
392 ten zwei Stellen der Postleitzahl den Herkunftsregion des Lebensmittels kenntlich macht.

393

#### 394 **Globaler Verantwortung gerecht werden**

395 Wir wollen Vorbild werden und erwarten Handlungen anderer Länder. Insbesondere China  
396 und die USA als die weltweit größten CO<sub>2</sub>-Emittenten müssen ihre Bemühungen intensivie-  
397 ren. Denn die Veränderung des Klimas ist ein weltweites Problem. Für diese globale Heraus-  
398 forderung des Klimawandels brauchen wir globale Antworten. Wenn Inseln versinken oder  
399 der Regen jahrelang ausbleibt, dann führt das zu Wanderungsbewegungen, die auch in Nie-  
400 dersachsen zu spüren sind. In Afrika kommt dazu, dass das Bevölkerungswachstum in be-  
401 stimmten Ländern ungebrochen ist. Mangels wirtschaftlicher Perspektiven setzen viele  
402 Paare auf Kinder, um im Alter abgesichert zu sein. Ein wirtschaftlicher Aufschwung Afrikas  
403 kann daher Fluchtursachen beseitigen. Dazu gehört auch eine Energieversorgung, die den  
404 Menschen Perspektive bietet. Ernährungssicherheit, Wassersicherheit und Energiesicher-  
405 heit sind die entscheidenden Herausforderungen für die Lösung der Migrationskrisen der

406 Zukunft. Wir unterstützen deshalb alle Bemühungen, die ländlichen Gegenden Afrikas mit  
407 kleinen Photovoltaikanlagen und Kleinwindenergieanlagen zu versorgen. In der Europäi-  
408 schen Kommission sprechen wir uns für die Einsetzung eines Afrika-Kommissars aus, um  
409 endlich zu einer ganzheitlichen Afrika-Strategie der Europäischen Union zu kommen, die die  
410 nationale Entwicklungspolitik mit dem Ziel einer stärkeren europäischen Ausrichtung inte-  
411 griert.

412 Vor uns liegen große Herausforderungen. Wir sollten entschlossen handeln. Die besten  
413 Ideen, gerade auch der jungen Generation, für unsere gemeinsame Zukunft sind willkom-  
414 men. Wir setzen auf einen fairen Wettstreit der Argumente für eine nachhaltige soziale  
415 Marktwirtschaft – damit auch künftig Wohlstand und eine lebenswerte Umwelt für uns ge-  
416 sichert sind.